

Pressemappe zur Pressekonferenz

Drohen soziale Kipppunkte?

Umfrage zu sozialen Belastungen vor dem

Hintergrund der Haushaltskürzungen

Auf dem Podium:

Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt

Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt

Hatice Erdem, Regionalleitung Süd AWO Interkulturell

Moderation:

Hanna Schwarz, AWO Bundesverband

Pressemitteilung

Umfrage in sozialen Einrichtungen: Fachkräftemangel und Kürzungen bedrohen die soziale Versorgung

Berlin, den 5. Oktober 2023. Fachkräftemangel und unzureichende Finanzierung bedrohen die Arbeitsfähigkeit gemeinnütziger sozialer Einrichtungen, so die Ergebnisse einer Befragung der Arbeiterwohlfahrt in ihren Diensten und Projekten in ganz Deutschland. Die geplanten Kürzungen im Bundeshaushalt bei gleichzeitiger Zunahme von Armut drohen die Lage zusätzlich zu verschärfen, so der Verband. Die Ergebnisse der Befragung wurden heute in Berlin vorgestellt.

Deutschlandweit hatten sich von Juni bis September 2023 knapp 650 Haupt- und Ehrenamtliche aus allen Arbeitsbereichen der AWO beteiligt. Fast die Hälfte der Befragten (40,1%) sieht den Fachkräftemangel als größte Herausforderung für die soziale Arbeit der Wohlfahrt, gefolgt von mangelnder Finanzierung und Sparplänen (38,5%). 67,3% der Befragten gaben an, dass Preissteigerungen und Inflation negative Auswirkungen auf die eigene Arbeit haben.

Gleichzeitig sagten 85% der Befragten, dass steigende Lebenshaltungskosten für immer mehr Klient*innen ein Problem seien; knapp drei Viertel (74,9%) stimmten der Aussage zu, Klient*innen schränken auf Grund von Geldmangel ihre gesellschaftliche Teilhabe ein. Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass die Zahl der armutsbetroffenen Klient*innen in den letzten 12 Monaten zugenommen habe. Zudem gaben rund 42% an, dass sie eine wachsende Vereinsamung der Menschen in ihrem Umfeld bemerkten.

„Die Ergebnisse der Befragung bestätigen einen Trend, den wir immer wieder in den Einrichtungen vor Ort beobachtet haben“, so Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt, „Unsere Kolleg*innen in der sozialen Arbeit sind nahezu am Ende, und mit ihnen auch die soziale Versorgung von uns allen. Gleichzeitig brauchen immer mehr Mitbürger*innen Unterstützung im Alltag – und drohen zu vereinsamen, wenn sie diese nicht bekommen. Das ist für jeden einzelnen Menschen tragisch und für den sozialen Zusammenhalt hochbrisant.“

„Das ist ein mehr als deutlicher Hilferuf in Richtung Politik“, bestätigt Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt, „Die Situation in der gemeinnützigen sozialen Arbeit ist seit langem prekär, und die wachsende Zahl der Menschen, die Unterstützung brauchen, verschärft das nicht unwesentlich. Wenn jetzt noch in den bestehenden Mangel hineingekürzt wird, wie es der Entwurf des Bundeshaushalts vorsieht, dann wird die soziale Infrastruktur in die Knie gehen. Wir appellieren daher dringend an den Bundestag, diesen Sparkurs aufzugeben und in den Sozialstaat zu investieren, um ein weiteres Kippen der gesellschaftlichen Stimmung zu verhindern und Menschen nachhaltig aus Armut zu befreien.“

Die Befragung wurde im Rahmen der Sommertour der AWO-Präsident*innen unter dem Motto „Zuhören. Verstehen. Handeln. Für mehr Zusammenhalt – Raus aus Einsamkeit und Armut!“ durchgeführt. Mehr zur Sommertour:

<https://awo.org/kampagnen/zuhoeren-verstehen-handeln>

Die AWO lehnt den aktuellen Entwurf des Bundeshaushaltes ab, da dieser zu massiv und einseitig in Bereichen der sozialen Versorgung der Bevölkerung Kürzungen vorsehe. Mehr dazu: <https://awo.org/kampagnen/licht-aus>

Umfrageergebnisse

Hintergrund

Seit dem **22. Juni 2023** sind die AWO-Präsident*innen Kathrin Sonnenholzner und Michael Groß auf **AWO-Sommertour** und haben seither Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt in ganz Deutschland besucht. Ziel war es, sich ein Bild von der Situation in den Einrichtungen und Projekten machen.

Begleitet wurde die Tour durch eine **AWO-weite Umfrage**, um zusätzlich zu den qualitativen Eindrücken belastbare quantitative Zahlen zur Einschätzung der Lage vor Ort zu erhalten.

Umfrage-Aufbau und Datengrundlage

- Befragte: **Bei der AWO haupt- oder- ehrenamtlich engagierten Menschen.**
- Befragungszeitraum: **22. Juni 2023 bis 15. September 2023.**
- Datengrundlage: **Digitaler Fragenkatalog** mit insgesamt **21 Fragen.**
- Valide Antworten von: **649 Teilnehmer*innen.**

Die Beantwortung der Fragen war **nicht verpflichtend**. Teilnehmende konnten selbstständig entscheiden, welche und wie viele Fragen sie beantworten möchten. Die jeweilige Summe der gesamten Antworten zu einer Fragestellung werden im Folgenden gekennzeichnet.

Demografische Daten zur Befragung

- An der Befragung beteiligten sich AWO-Beschäftigte aus allen **16 Bundesländern.**
- **60,3%** der Befragten stammen **aus dem städtischen Raum, 39,7% aus dem ländlichen Raum.**
- **84,4%** der Befragten sind **hauptamtlich für die AWO aktiv, 7,2% ehrenamtlich** und **8,3% sowohl Ehren- als auch hauptamtlich.**
- Die Mehrheit der Befragten ist **5-10 Jahre bei der AWO aktiv (20,4%)**, dann absteigend: über 20 Jahre: 18%, 3-5 Jahre: 17,6%, 10-15 Jahre: 13,3%, 1-2 Jahre: 11,6%, unter 1 Jahr: 10,3%, 15-20 Jahre: 8,8%.



Fig. 1: Verteilung städtischer/ländlicher Raum 647 Antworten

- Die Umfrage deckt ein **breites Spektrum der Wohlfahrtsarbeit** ab. Die häufigsten genannten Arbeitsfelder lauten: 1. Kindererziehung (12,1%) 2. Altenpflege sowie Jugendhilfe (je 7,4%) 4. Migration (6,4%) 5. Familienberatung (5,3%).

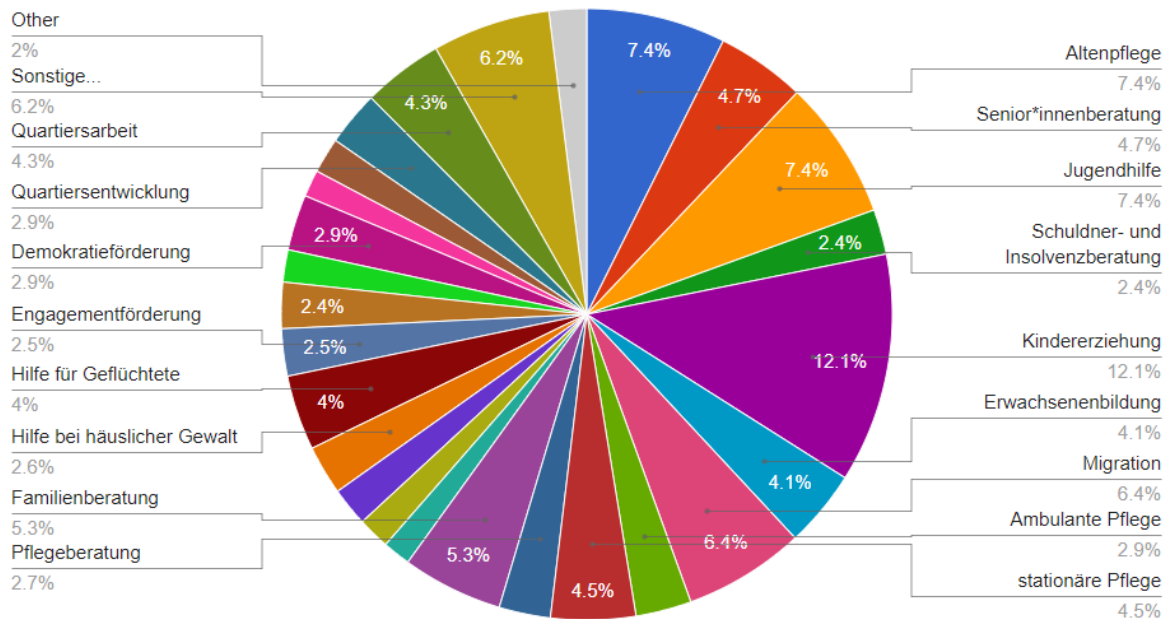


Fig. 1.2: Arbeitsfelder der Befragten in Prozent

549 Antworten

- Rund ein Drittel (33,5 %) der Befragten geben Kinder, Jugendliche und Familien als ihre Zielgruppe an. 14,5 % arbeiten mit Geflüchteten oder Menschen mit Migrationshintergrund.**

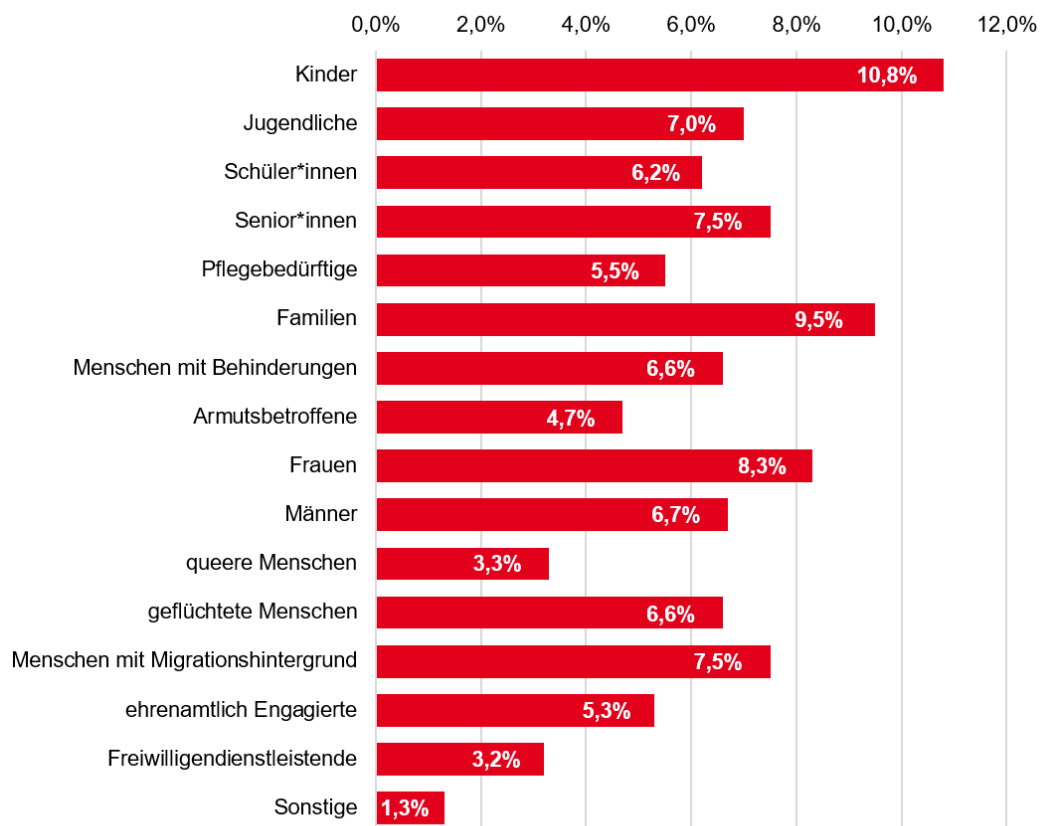


Fig. 2: Zielgruppen der befragten Einrichtungen

518 Antworten

Umfrageergebnisse

Die Teilnehmenden der Umfrage wurden in einer offenen Frage befragt: **In Ihren eigenen Worten: Welche Themen und Ereignisse haben in den vergangenen 12 Monaten in Bezug auf Ihre Arbeit eine besondere Rolle gespielt und warum?** Die Antworten wurden inhaltlich in eine Matrix gruppiert und jede Themen-Nennung in einer Antwort mit einem Punkt markiert.

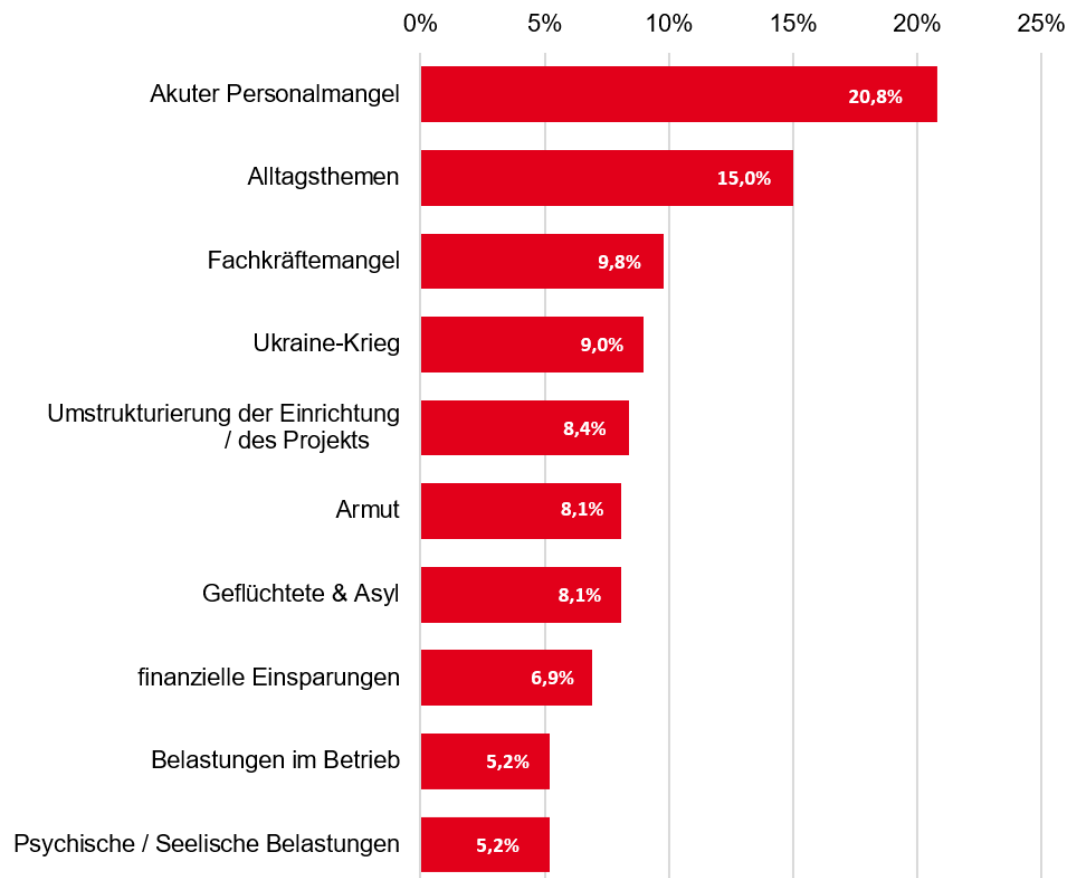


Fig. 3: Themen & Ereignisse der vergangenen 12 Monate von besonderer Bedeutung (ungestützt)

346 Antworten

* Unter „Akuter Personalmangel“ werden Nennungen gefasst, die Personalmangel in der Einrichtung oder dem Projekt beschreiben. Die Kategorie „Fachkräftemangel“ umfasst solche Nennungen, die eine systemische Dimension ausdrücken.

** Unter Alltagsthemen werden allgemeine Themen zusammengefasst, die i. d. R. mit der regulären Arbeit zu tun haben, z. B.: „Alltägliches lernen, Selbständigkeit, Konfliktlösung, Beziehungsarbeit“, „Die Arbeit im Vorstand des Ortsvereins“, „unser Schmetterlingsaufzuchtprojekt [...]“.

- **Akuter Personalmangel (20,8%), Fachkräftemangel (9,8%) und Ukraine-Krieg (9,0%)** wurden **ungestützt** am häufigsten als Themen genannt, die für die eigene Arbeit in den vergangenen 12 Monaten eine besondere Rolle gespielt haben.
- Die meisten der am häufigsten genannten Themen beziehen sich direkt auf den Arbeitskontext (Personalmangel, Fachkräftemangel). Das Thema **Armut** zählt gemeinsam mit dem Thema **Geflüchtete und Asyl (je 8,1%)** zu den am häufigsten genannten inhaltlichen Themen.
- **Finanzielle Einsparungen** werden von 6,9 % genannt, häufig in Kombination mit **psychischer und seelischer Belastung** oder **sonstigen Belastungen im Betrieb (je 5,2 %)**.

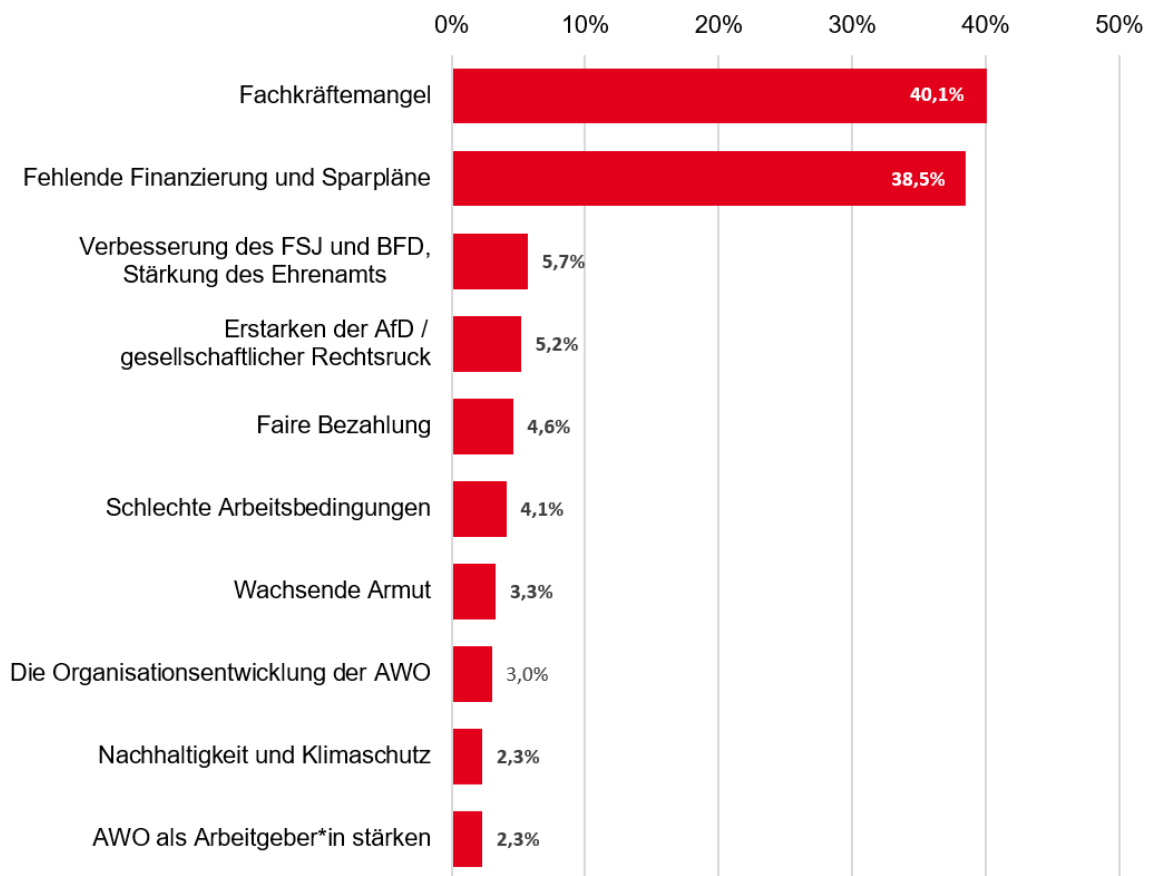


Fig. 4: Größte Herausforderungen für die Wohlfahrtspflege (ungestützt)

299 Antworten

- **Ungestützt**, also in einer offenen Frage, nannten **40,1 %** der Befragten den **Fachkräftemangel** als größte Herausforderung für die Freie Wohlfahrtspflege.
- Es folgen **38,5%** der Antworten, die **fehlende Finanzierung oder anstehende Sparpläne** als größte Herausforderung identifizieren. **Der angekündigte Sparhaushalt der Bundesregierung** wurde in **3,3%** der Rückmeldungen explizit erwähnt.
- Die **Verbesserung des Freiwilligen Sozialen Jahres und Bundesfreiwilligendienstes**, bzw. die **Stärkung des Ehrenamts allgemein** nennen **5,7 %** als größte Herausforderung, gefolgt vom **gesellschaftlichen Rechtsruck (5,2 %)** und **fairer Bezahlung in der Sozialarbeit (4,6%)**.

Die Befragten wurden gebeten, diversen Aussagesätzen mit ihren Erfahrungswerten zuzustimmen oder nicht zuzustimmen. Die Höchste Zustimmung in der Umfrage erhielt die Aussage „**Steigende Lebenshaltungskosten sind für immer mehr AWO-Besucher*innen und Kund*innen ein Problem**“ (85,0%). Knapp drei Viertel (74,9%) stimmen der Aussage zu „**Ich merke, dass AWO-Besucher*innen und -Kund*innen gesellschaftliche Teilhabe einschränken, weil sie weniger Geld zur Verfügung haben.**“

Aussage: Steigende Lebenshaltungskosten sind für immer mehr AWO-Besucher*innen & Kund*innen ein Problem.

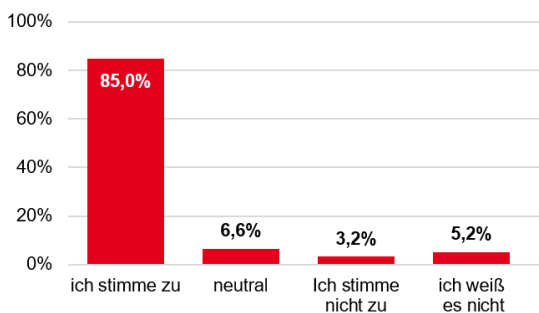


Fig.5: Steigende Lebenshaltungskosten

Aussage: Ich merke, dass AWO-Besucher*innen & Kund*innen gesellschaftliche Teilhabe einschränken, weil sie weniger Geld zur Verfügung haben.

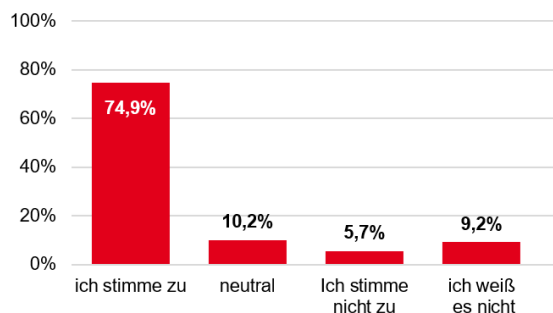


Fig 6. Gesellschaftliche Teilhabe

Weniger deutlich stimmt dennoch eine **absolute Mehrheit (56,4%)** der Aussage zu, dass **die Zahl der AWO-Besucher*innen und Kund*innen, die von Armut betroffen sind, in den vergangenen 12 Monaten zugenommen hat. Negative Auswirkungen auf die eigene Arbeit durch Preissteigerungen und Inflation attestieren 67,3%** der Befragten.

Aussage: Die Zahl der AWO-Besucher*innen & Kund*innen meiner Einrichtung, die von Armut betroffen sind, hat in den vergangenen zwölf Monaten zugenommen.

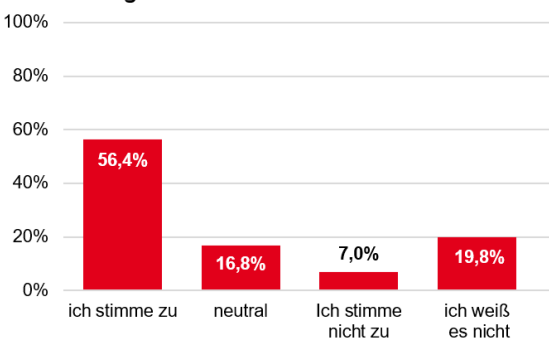


Fig.7: Wachsende Armutsbetroffenheit

Aussage: Die Preissteigerungen und Inflation der vergangenen zwölf Monate wirken sich negativ auf meine Arbeit aus.

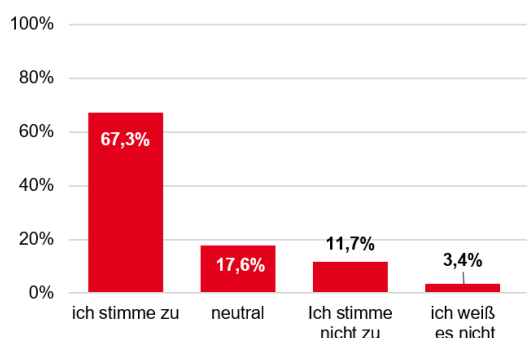


Fig 8. Auswirkungen auf Wohlfahrtsarbeit

Gut die Hälfte der Befragten (50,4%) stimmt der Aussage zu, dass **Kund*innen und Besucher*innen weniger an gesellschaftlichen oder kulturellen Angeboten teilnehmen als vor der Corona Pandemie.** Der Aussage „**Ich bemerke, dass immer mehr Menschen in meinem Umfeld vereinsamen**“ stimmt mit **42,2%** eine Mehrheit zu.

Aussage: AWO-Kund*innen & Besucher*innen nehmen weniger an gesellschaftlichen/kulturellen Angeboten teil als vor der Corona Pandemie

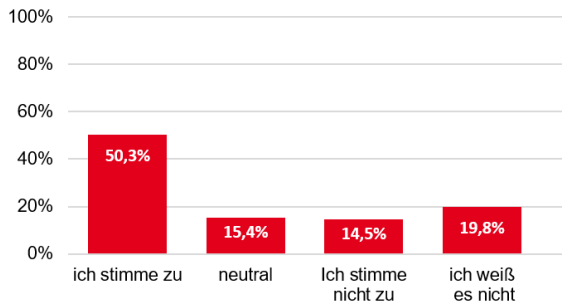


Fig. 9: gesellschaftliche Teilhabe seit Corona

Aussage: Ich bemerke, dass immer mehr Menschen in meinem Umfeld vereinsamen.

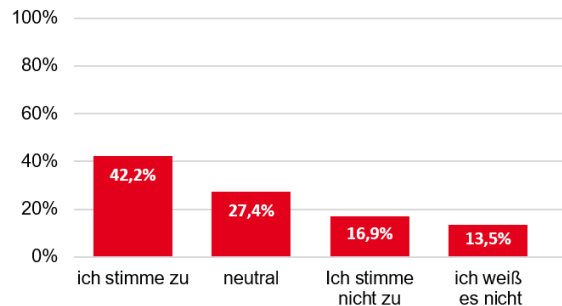


Fig. 10: Wachsende Vereinsamung

Fazit

- Aktuell sind nach Auskunft der AWO-Mitarbeitenden und -Engagierten mehr Menschen von Armut als von Einsamkeit bedroht. Zugleich zeigt die Erhebung aber auch, dass Menschen bereits jetzt aus Geldsorgen ihre gesellschaftliche Teilhabe einschränken. Damit wird Corona durch Armut als wichtiger Faktor für Isolation und Einsamkeit ersetzt.
- Armut und, in geringerem Maße, Einsamkeit, werden zu einem wachsenden Problem in den Einrichtungen und Projekten der AWO. **85,0%** der Befragten geben an, dass **steigende Lebenshaltungskosten** für ihre AWO-Kund*innen ein Problem sind.
- Die Umfrage verdeutlicht zudem einen Hilferuf in Richtung Politik: **Akuter Personalmangel** bewegte **20,8%** der Befragten als zentrales Thema in den vergangenen zwölf Monaten. **Fachkräftemangel** gepaart mit **fehlender Finanzierung sowie anstehenden Sparplänen** werden als zentrale und akute Bedrohung für die freie Wohlfahrtspflege identifiziert.
- Zunehmend durch Personalmangel belastete Einrichtungen und Projekte der AWO treffen auf immer mehr Menschen, die von Armut bedroht sind und Unterstützung benötigen. Es droht ein Wegbruch der sozialen Infrastruktur. Statt an dieser Infrastruktur weiter zu kürzen, appelliert die AWO an die Bundesregierung, ihren Sparkurs aufzugeben und in den Sozialstaat zu investieren, um ein weiteres Kippen der gesellschaftlichen Stimmung zu verhindern und Menschen nachhaltig aus Armut zu befreien.

Presse-Zitate der Podiumsteilnehmenden:**Kathrin Sonnenholzner, Präsidentin der Arbeiterwohlfahrt:**

„Ursprünglich wollten wir uns ein Bild davon machen, wie die zunehmende Zahl von Einsamkeit und Armut betroffener Menschen sich auf die soziale Infrastruktur auswirkt. Gibt es überhaupt genügend Angebote, um die Betroffenen aufzufangen? Und halten die bestehenden Strukturen dem wachsenden Druck stand? Dann traf uns mitten in der Sommerreise die Ankündigung des radikalen Sparhaushaltes. Aus unserer Sicht ist das eine Katastrophe mit Ansage, die nicht nur einzelne Menschen im Stich lässt, sondern einen Zusammenbruch der sozialen Versorgung insgesamt drohen lässt.“

Michael Groß, Präsident der Arbeiterwohlfahrt:

„Wir sehen ganz deutlich, dass die soziale Versorgung vielerorts nur noch durch viel guten Willen und Aufopferungsbereitschaft aufrechterhalten werden kann. Die Lage ist mehr als prekär. Das bedeutet ganz konkret, dass Menschen, die Hilfe brauchen, abgewiesen werden müssen. Viele Mitarbeitende und Ehrenamtliche sind hoch belastet oder überlastet und die Anforderungen steigen insbesondere in strukturschwachen Quartieren täglich. In diese Lage hinein massiv den Sozialstaat zusammenzukürzen, kann man nur als unverantwortlich bezeichnen. Gerade jetzt müssen wir in Menschen und soziale Strukturen investieren. Viele fühlen sich politisch übergangen und wir verlieren sie als wichtige Stützen unserer Gesellschaft.“

Hatice Erdem, Regionalleitung Süd AWO Interkulturell:

„Die geplanten Kürzungen bedeuten einen Kahlschlag in Bereichen der sozialen Arbeit, die maßgeblich für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft sind. Die Wohlfahrt hat den staatlichen Auftrag, bestimmte Leistungen zu erbringen – zum Beispiel in der Migrationsberatung, die den hier ankommenden Menschen Inklusion ermöglicht. Werden die Kürzungen wie geplant umgesetzt, steht aber jede dritte Migrationsberatung vor dem Aus. Dann können wir unseren Auftrag schlicht nicht mehr erfüllen. Das ist angesichts von Fachkräftemangel und Erstarken extremer politischer Strömungen katastrophal für die gesamte Gesellschaft.“